auf Taf. 31 die Fig. 5 und 7 sehr gut auf Bol. aereus Bull. zu beziehen, wie er in Böhmen, namentlich in sandigen Föhrenwaldungen wächst und in großen Mengen auf die Märkte in Prag und anderen Städten gebracht wird. Auf Taf. 36 (l. c.) können die Figuren 1, 4 und 5 ebenfalls für Bol. aereus Bull. gelten.

Über sichere Funde eines Röhrenpilzes nach Michael II. (l. c.) (hpts. Kolorit des Stieles) liegen in Böhmen Nachrichten nicht vor. Diese letztere Form hat Verfasser in einem jungen Weißbuchenbestande (Kalkboden) bei Höflein an der Donau nächst Wien am 18. August 1907 in einem Exemplar (etwa 11 cm hoch) gefunden, seither aber nie mehr.

Diese neue, bisher nicht bestimmte Form des Röhrenpilzes nach Michael hätte noch einen Namen zu bekommen, worauf Michael, wie dem Verfasser bekannt, im Jahre 1907 vom Mykologen Bezděk bei gleichzeitiger Anregung hinsichtlich des Bol. satanas Lz. aufmerksam gemacht wurde, ohne daß die Frage in Fluß gebracht worden wäre. W. Stejskal.

Besprechungen

Michaels Führer für Pilzkunde. Systematisch geordnet und gänzlich neu bearbeitet von Roman Schulz, Berlin. Ausgabe E, 2. Lieferung. Zwickau, Förster u. Borries. 1923.

Endlich ist die von allen Pilzfreunden sehnlich erwartete 2. Lieferung des „Michael" erschienen. In Bezug auf Vorzüglichkeit des Textes und der Bilder entspricht sie völlig den Erwartungen, zu denen man nach der Herausgabe der 1. Lieferung berechtigt war. Von den 27 Abbildungen auf den 16 Tafeln sind 6 völlig neu, ebenso sind 8 neue Diagnosen aufgenommen. Die neuen Bilder sind fast noch schöner als die alten der Michaelschen Ausgabe. Bei den Beschreibungen, für die ich das Lob nicht zu wiederholen brauche, das ich ihnen schon bei der ersten Lieferung spendete, ist dem Wert der einzelnen Pilze ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Auf einen Punkt nur möchte ich hinweisen, da er nach meinem Dafürhalten Berücksichtigung verdient. Der „Michael" soll doch in erster Linie ein Werk für den Pilzfreund sein, ein Volksbuch. Diesem Umstand ist ja in der systematischen Anordnung und Weglassung mikroskopischer Diagnosen weitgehend Rechnung getragen. Nun stellt Schulz eine ganz neue Art auf, Psalliota lepiotoides R. Sch., eine neue Varietät, Psall. silvatica Schaeff. var. latisquamosa. R. Sch. und eine neue Form, Psall. cretacea Fr. f. grandis, R. Sch., die er sämtlich auch abbildet. Gleichzeitig beschreibt Verfasser noch im Anschluß an die Artdiagnose 7 einzelne Varietäten, sodaß von der Gattung der Egerlinge 6 Arten, 1 Art als Form und 1 Varietät abgebildet und dazu noch 7 weitere Varietäten beschrieben sind. Ich meine, das ist zu viel. Abgesehen davon, daß das Aufstellen neuer Arten und Abspalten von Varietäten nicht immer das kleinere zweier Übel ist, sollte gerade ein populäres Pilzwerk in Anordnung und Auswahl der zu veröffentlichenden Pilze sich nur von dem Grundsatz: Klarheit und Verständlichkeit! leiten lassen. Einem Laien, vielleicht auch manchem Fortgeschrittenen, aber wird das Studium eines unserer besten Speisepilze und seiner Verwandten durch diese Art der Behandlung und Anordnung erschwert.

Also lieber diese oder jene Varietät oder Form weglassen zugunsten jener Vorzüge, die für ein volkstümliches Pilzwerk unerläßlich sind!

H. Zeuner.

Forschungs- und Erfahrungs-Austausch

Der Veilchen-Ritterling, Tricholoma irinum Fr., ein wertvoller Speisepilz.

Von Roman Schulz.

Seit vielen Jahren ist mir aus der Umgebung der Reichshauptstadt ein graubraun gefärbter Ritterling bekannt, der im Herbst auf Wiesen seine großen Kreise zieht oder in Gruppen in feuchten, grasigen Wäldern wächst. Es ist der Veilchen-Ritterling, der sich durch einen eigentümlichen, aromatischen Geruch auszeichnet und zu den besten Speisepilzen gehört. Er wurde lange Zeit nicht beachtet oder vielleicht auch übersehen; denn er hat die größte Ähnlichkeit mit dem Nebelgrauen Trichterling (Clitocybe nebularis) und kommt zwar in Menge, aber doch nur an gewissen Örtlichkeiten vor. Niemals fand ich ihn in den Wäldern oder auf den Wiesen des diluvialen Höhenlandes, sondern stets in den Niederungen, auf alluvialem Boden.

Man mache sich von der Landschaft um Berlin keine falsche Vorstellung! Die Gegend ist sehr anziehend. Kaum zwei Wegstunden außerhalb des Häusermeeres der Stadt und ihrer Nachbarstädte beispielsweise dehnen sich meilenweite, frischgründige Flächen aus, wo Wiesen, Busch und Wald abwechseln und wo noch heute die große Trappe auf einsamer, freier Wiese nistet. Dieses Gelände ist im Frühling und Sommer überreich mit Blumen geschmückt. In den Wäldern wachsen in Unmenge die Maiglöckchen, auf den Wiesen ebenso häufig reizende Orchideen, duftige Prachtnelken und dunkelblauer Enzian. Die Sibirische Schwertlilie entfaltet ihre schönen blauen Blüten sowohl im Walde als auch auf den Wiesen. Diese Beispiele mögen genügen, um den Charakter

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: 2_1923

Autor(en)/Author(s): Zeuner Heinrich

Artikel/Article: Besprechungen 90